

## Engel gibt's

Vortrag Esslingen, 22. November 2007

### 1. Alltagskultur

Engel gibt's, so habe ich meinen Vortrag überschrieben. Ich muss allerdings sagen, wie ich das meine. Zum einen meine ich damit, dass hierzulande niemand durch den Tag und das Jahr kommt, ohne irgendeinem Engel zu begegnen. Ein Ort ist der Straßenverkehr. Dort gibt es Gelbe Engel. Ein anderer Ort ist die Werbung. Dieser Tage sah ich einen Werbespot während der Sportschau. Eine Frau machte sich an einem Garten zu schaffen. Hinter ihr geht eine Frau mit Flügeln, stumm, einfach so. Die Frau bemerkt diesen Engel nicht, er ist offenbar unsichtbar. Während sie die Wäsche aufhängt, nimmt der Engel ein Stück Wäsche und wirft es auf die Seite. Die Hausfrau dreht sich um, bückt sich nach dem Wäschestück. In diesem Moment stürzt der Baum um. Die Hausfrau bleibt verschont. Der Werbespot empfiehlt eine Versicherung der Sparkassengruppe (Provinzial), die dafür sorgt, dass man vor großem Schaden verschont bleibt. Natürlich will auch diese Versicherung Geld verdienen. Sie wird bei der Schadensregulierung Probleme bereiten und wenn Schäden zu häufig vorkommen, wird auch sie ihren Kunden kündigen. Die Frage ist jedoch, warum verwenden die das Motiv des Schutzengels? Warum gibt es in der Werbung so viele Engel?

#### Bild 1: Werbungs-Engel Provinzial

Eine erste Antwort lautet: Die meisten Menschen sehnen sich nach Schutz und Begleitung. Die meisten Menschen spüren, dass ihre Kraft nicht ausreicht, um mit den Wechselfällen des Lebens allein zurechtzukommen. Sie sind leicht zu verunsichern, denn keiner hat das Leben so einfach im Griff. Engel gibt's. Sie repräsentieren die Sehnsucht nach Schutz und Begleitung, die wir alle kennen. Die Versicherung kennt dieses Motiv und gibt so seinem Versicherungsangebot einen Mehrwert. Die Versicherungsleistungen versprechen so einen „himmlischen“ Schutz und wollen sie zugleich von ganz gewöhnlichen Versicherungen unterscheiden.

Eine zweite Antwort lautet: Engel sprechen die kindlichen Urerfahrungen mit der Mutter sowie die Sehnsucht nach mütterlicher Geborgenheit und Liebe an. Im Alter von zwei bis drei Jahren erschaffen sich Kinder Gegenstände (Teddy) und dann auch Vorstellungen (Feen, Elfen, Zwerge, Riesen, Gespenster, Engel und Gott), die zunächst einmal dazu dienen, die inneren Gefühle und zugleich die äußeren Erfahrungen mit der Mutter darzustellen. Sie dienen aber zum anderen dazu, die Trennungen von der Mutter zu verarbeiten und sich von der ganz innigen Einheit mit der Mutter zu lösen. Den Teddy kann man in den Arm nehmen, wenn die Mutti gerade keine Zeit hat, und man kann ihn in die Ecke werfen, wenn man gerade mal zornig ist. Die Psychologie (Donald Winnicott) spricht hier von „Übergangsobjekten“, weil sie dazu helfen, den Übergang von der Mutter-Kind-Einheit in ein eigenständigeres Leben anzubahnen. Auch die Engel bilden solche Übergangsobjekte. Engel und die anderen Wesen repräsentieren von innen gesehen die persönlichen Sehnsüchte, elementare Wünsche, aber auch das was Angst macht. Von außen her gesehen repräsentieren sie die Erfahrungen, die Kinder mit der kleinen großen Welt im Elternhaus bislang gemacht haben. Engel symbolisieren Erfahrungen der Geborgenheit und des Vertrauens, sie sind vollgepackt mit dem Wunsch nach Schutz und Liebe.

Engel symbolisieren die Überzeugung, dass das Leben zuversichtlich angegangen werden kann und ich selbst es wert bin, gemocht zu werden. Und da es personal gedachte Wesen sind, repräsentieren sie zugleich die Vorstellung, dass jeder Mensch selber ein personales Wesen ist, ein Ich also, dem ein Du gegenübertritt. Ich bin weder allein, noch ein Produkt des Zufalls, noch ein Spielball irgendwelcher Mächte. Die Frage aber ist: Ist das wahr?

Gibt es Geborgenheit? Haben wir Grund zur Zuversicht? Bin ich es wert gemocht zu werden? Oder ist alles nur ein schöner Traum, nicht mehr?

Lied 1: Abba - I Have A dream

## 2. Engel als Konstruktion der Wirklichkeit

Engel gibt es nicht bloß in der Werbung und in den Schaufenstern. Engel gibt es auch in Filmen, in Popsongs, selbst in der Rapszene. Vorherrschend ist das Motiv des Schutzengels, das gerade auch in der Kindererziehung im 19. Jahrhundert nachhaltig vermittelt wurde. Die Frage ist, ob all das Einbildung ist.

Bild 2: 19. Jahrhundert

Ohne Frage sind Engel menschliche Bilder, in der Sprache der Philosophie „Konstruktionen der Wirklichkeit“. Glaubensvorstellungen sind immer menschliche Bilder, auch wenn sie viele tausend Jahre alt sind, in ganz verschiedenen Religionen und auch in Koran und Bibel vorkommen.

Ein ganz und gar säkularer Mensch könnte sagen: Engel gibt es nicht, denn diese kann man nicht sehen, nicht begreifen, nicht fotografieren, nicht messen. Da wird es zwar andere Meinungen geben, immerhin glauben über 20 % der Menschen schon Engel gesehen zu haben. Die Frage ist jedoch, ob etwas auch dann wirklich sein kann, wenn man es empirisch nicht nachweisen kann. Denken Sie an die Liebe, an Vertrauen, an Hoffnung. Die kann man nicht messen, die kann man nicht riechen, die kann man nicht fotografieren und vermutlich kann Herr Spitzer sie auch nicht im Gehirn finden, und trotzdem sind sie da. Kirchenräume haben Atmosphären, die wirken und trotzdem schlägt kein Geigerzähler aus. Was ich sagen will, ist dies: Engel repräsentieren grundlegende Erfahrungen in und mit dem Leben. Diese können erhofft, erbeten und deshalb noch ausstehend sein, aber sie können wirklich wirklich sein. Es ist doch die Frage, ob ich Grund habe, beruhigt einzuschlafen oder ob ich Anlass habe, mich zu fürchten und Angst zu haben. Hat Bushido mit seinem Rap Recht?

Lied 2: Bushido - Engel

Nun kann man ja sagen: Das bilden sich die Menschen nur ein und glauben dann anschließend fest daran. Mir fällt dazu nur ein scheinbar abwegiges Argument ein:

„Man kann sich nicht selber kitzeln“. Das geht wirklich nicht. Kitzeln kann einen nur ein anderer. Offenbar akzeptiert unser Gehirn nicht das als fremd, was wir selber produziert haben. Ich folgere daraus: Wirklich trösten kann uns nur etwas, was nicht selber fabriziert ist, sondern tatsächlich von außen gewirkt hat.

Deshalb sage ich: Wer nicht an Engel glaubt, ist ein Vollidiot. Dieser Satz stammt nicht von mir, sondern einem österreichischen Schriftsteller. Günther Nenning schreibt:

Die Autofahrer können nicht fahren, die Flieger nicht fliegen, die Raumschiffer nicht schiffen, die Atomkraftler nicht krafteln, die Gentechniker nicht genen, die Kloner nicht klonen, die Herzverpflanzter nicht pflanzen, die Schulkinder werden vom Schulbus mitgeschleift, und die alten Leute kommen in der viel zu kurzen Grünphase nie heil über die Kreuzung - wenn nicht Engel unterwegs sind, rund um die Uhr eine ganze friedenschaffende NATO-Flotte von Schutzengeln, ganze Flugzeugträger voll Rettungs-Engeln auf dem Ozean des ständigen, blödsinnigen Versagens alles Menschgemachten.

Wer nicht an Engel glaubt, ist ein Vollidiot.

Er verweigert sich der menschlichen Erfahrung, dass so wunderbar vieles gut geht, dessen schlechtes Ende gemäß rationalem Denken schon sicher schien; dass der Mensch aus Situationen heil herauskommt, wo rationales Denken wahrscheinliches Schiefgehen erwarten musste. Es gibt für die Existenz der Engel eine viel breitere Beweisgrundlage als für vieles, was der wissenschaftlich-technisch Verbildete als gewiss und selbstverständlich anzunehmen gewohnt ist.

Ob es Menschen gibt, ist zweifelhaft, wenn man sich die Menschen genauer anschaut. Ob es Engel gibt, ist gar keine Frage. Je genauer man sich die Welt anschaut, desto einleuchtender wird die Existenz der Engel.

*Günther Nenning: Schutzengel. Jeder braucht einen, fast jeder hat einen. Wien, München 1999, 21-23.*

Das ist doch die Frage: Warum ist die Welt nicht schon längst untergegangen?

Es muss Engel geben, weil Menschen Bruchpiloten sind und die Welt trotzdem weitergeht.

### Lied 3: Robin Williams – Angel

### **3. Engel als Boten Gottes**

Der Engel in der Versicherungswerbung, bei Abba und bei Bushido haben offenbar nichts mit Gott zu tun. Dies scheint eine Eigenart heutiger Engel zu sein. Es gibt sie, doch sie sind keine Boten Gottes. Aber das sind sie, wenn man schon auf ihren Namen schaut. Engel, das kommt von Angelos und das heißt übersetzt Bote, nämlich Bote Gottes. In der Bibel stehen alle Engel in Bezug zu Gott. Sie sind seine Geschöpfe, sie erfüllen seinen Willen. Sie vermitteln zwischen der göttlichen Wirklichkeit und der Wirklichkeit der Menschen. Sie überbringen Menschen den Zuspruch Gottes so wie die Engel auf der Himmelsleiter dem Gauner Jakob.

### Bild 3: Die Himmelsleiter

10 Aber Jakob zog aus von Beerscheba und machte sich auf den Weg nach Haran  
11 und kam an eine Stätte, da blieb er über Nacht, denn die Sonne war untergegangen. Und er nahm einen Stein von der Stätte und legte ihn zu seinen Häupten und legte sich an der Stätte schlafen.

12 Und ihm träumte, und siehe, eine Leiter stand auf Erden, die rührte mit der Spitze an den Himmel, und siehe, die Engel Gottes stiegen daran auf und nieder.

13 Und der HERR stand oben darauf und sprach: Ich bin der HERR, der Gott deines Vaters Abraham, und Isaaks Gott; das Land, darauf du liegst, will ich dir und deinen Nachkommen geben.

14 Und dein Geschlecht soll werden wie der Staub auf Erden, und du sollst ausgebreitet werden gegen Westen und Osten, Norden und Süden, und durch dich und deine Nachkommen sollen alle Geschlechter auf Erden gesegnet werden.

15 Und siehe, ich bin mit dir und will dich behüten, wo du hinziehst, und will dich wieder herbringen in dies Land. Denn ich will dich nicht verlassen, bis ich alles tue, was ich dir zugesagt habe. (Gen 28)

Für die Engelgeschichten von Günther Nenning heißt das, dass sich diese alle dem Handeln Gottes verdanken und letztlich von Gott erzählen. Sie weisen darauf hin, dass wir in Gottes Welt, in seiner Schöpfung leben und es wir immer wieder mit Gott zu tun bekommen. Gott will nicht, dass die Erde untergeht: „Solange die Erde besteht soll nicht aufhören Sommer und Winter, Saat und Ernte, Nacht und Tag.“ Engelgeschichten sind bildhafte Erzählungen vom Wirken Gottes in der Welt.

Aber Gott ist nicht bloß Schützer und Begleiter. Gott kann noch ganz anders erfahren werden. Es gibt ganz verschiedene Engel.

Es gibt auch Engel, die einem gewaltig zusetzen, so wie Jakob bei seinem Kampf am Jabbok. (Gen 32)

23 Und Jakob stand auf in der Nacht und nahm seine beiden Frauen und die beiden Mägde und seine elf Söhne und zog an die Furt des Jabbok,  
24 nahm sie und führte sie über das Wasser, sodass hinüberkam, was er hatte,  
25 und blieb allein zurück.  
Da rang ein Mann mit ihm, bis die Morgenröte anbrach.  
26 Und als er sah, dass er ihn nicht übermochte, schlug er ihn auf das Gelenk seiner Hüfte, und das Gelenk der Hüfte Jakobs wurde über dem Ringen mit ihm verrenkt.  
27 Und er sprach: Lass mich gehen, denn die Morgenröte bricht an. Aber Jakob antwortete: **Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn.**  
28 Er sprach: Wie heißt du? Er antwortete: Jakob.  
29 Er sprach: Du sollst nicht mehr Jakob heißen, sondern Israel; denn du hast mit Gott und mit Menschen gekämpft und hast gewonnen.  
30 Und Jakob fragte ihn und sprach: Sage doch, wie heißt du? Er aber sprach: Warum fragst du, wie ich heiße? Und er segnete ihn daselbst.

Und es gibt Todesengel. Das sind nicht die, die mörderisch im Altersheim tödliche Spritzen verabreichen. Das sind die, die einem zuflüstern, dein Leben geht zu Ende. Viele Sterbende wissen das deshalb ganz früh. Aber dieser Engel geht mit durch das Tor des Todes und geleitet den Verstorbenen in das Licht Gottes.

Es gibt sogar Engelwesen, die haben mit unserem Leben direkt gar nichts zu tun. Paulus schreibt am Ende des 8. Kapitels im Römerbrief einen Satz, den die meisten von uns auswendig können. „Denn ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte, noch Gewalten, weder Gegenwärtiges und Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes, noch eine andere Kreatur uns scheiden kann von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserem HERRN.“ (Römer 8,38.39) Auffallend ist, dass hier kritisch von Engel gesprochen wird. Sie haben etwas dagegen, dass die Menschen von Gottes Liebe erreicht werden. Auffallend ist aber dann, dass hier von einer ganzen Reihe von Engeln gesprochen wird. Da gibt es Engel, hier gibt es Mächte, Gewalten, hier gibt es Hohes und Tiefes. Das sind alles Engelnamen. Das sind alles himmlische Mächte, die Gott umgeben, wie der Prophet Micha Ben Jimla sieht: „Micha sprach: ... Ich sah den HERRN sitzen auf seinem Thron und das ganze himmlische Heer neben ihm stehen zu seiner Rechten und Linken.“ (1 Kön 22,19)

Dieses ganze menschliche Heer sind nicht bloß Engelpersonen. Sie stellen auch die Naturkräfte dar: Wolken, Blitz und Donner, Sonne, Mond und Sterne, Sturm und Wind.

Ps 148

- 1 Halleluja! Lobet im Himmel den HERRN, lobet ihn in der Höhe!
- 2 Lobet ihn, alle seine Engel, lobet ihn, all sein Heer!
- 3 Lobet ihn, Sonne und Mond, lobet ihn, alle leuchtenden Sterne!
- 4 Lobet ihn, ihr Himmel aller Himmel und ihr Wasser über dem Himmel!

Im 5. Jahrhundert n. Chr. hat Dionysos Areopagita auf diesem Hintergrund ein neunschali-  
ges Engelmodell entwickelt, das neun Engelgruppen in drei Kreisen umfasst. Alle umkrei-  
sen den Thron Gottes. Man spürt in dieser Dreierordnung das Interesse an Trinität und  
sieht vor sich den himmlischen Hofstaat, die Engel der himmlischen Heerscharen, die uns  
auch in Bethlehem bei den Hirten begegnen.

#### Bild 4: Schema Engelhierarchie

Im ersten Kreis befinden sich zunächst einmal die sechsflügeligen Seraphim, von denen  
Jesaia erzählt.

#### Bild 5: Seraphim

Jesaia 6

- 1 In dem Jahr, als der König Usija starb, sah ich den Herrn sitzen auf einem hohen und  
erhabenen Thron und sein Saum füllte den Tempel.
- 2 Serafim standen über ihm; ein jeder hatte sechs Flügel: Mit zweien deckten sie ihr Ant-  
litz, mit zweien deckten sie ihre Füße und mit zweien flogen sie.

Dann kommen die sphinxartigen Cherubim, von denen Hesekiel erzählt und die zum Vor-  
bild für die Evangelistensymbole geworden sind.

#### Bild 6: Cherubim

Hes 1

- 4 Und ich sah, und siehe, es kam ein ungestümer Wind von Norden her, eine mächtige  
Wolke und loderndes Feuer, und Glanz war rings um sie her, und mitten im Feuer war es  
wie blinkendes Kupfer.
- 5 Und mitten darin war etwas wie vier Gestalten; die waren anzusehen wie Menschen.
- 6 Und jede von ihnen hatte vier Angesichter und vier Flügel.
- 7 Und ihre Beine standen gerade, und ihre Füße waren wie Stierfüße und glänzten wie blin-  
kendes, glattes Kupfer.
- 8 Und sie hatten Menschenhände unter ihren Flügeln an ihren vier Seiten; die vier hatten  
Angesichter und Flügel.
- 9 Ihre Flügel berührten einer den andern.  
Und wenn sie gingen, brauchten sie sich nicht umzuwenden; immer gingen sie in der  
Richtung eines ihrer Angesichter.
- 10 Ihre Angesichter waren vorn gleich einem Menschen und zur rechten Seite gleich einem  
Löwen bei allen vieren und zur linken Seite gleich einem Stier bei allen vieren und hinten  
gleich einem Adler bei allen vieren.
- 11 Und ihre Flügel waren nach oben hin ausgebreitet; je zwei Flügel berührten einander  
und mit zwei Flügeln bedeckten sie ihren Leib.
- 12 Immer gingen sie in der Richtung eines ihrer Angesichter; wohin der Geist sie trieb,  
dahin gingen sie; sie brauchten sich im Gehen nicht umzuwenden.
- 13 Und in der Mitte zwischen den Gestalten sah es aus, wie wenn feurige Kohlen brennen,  
und wie Fackeln, die zwischen den Gestalten hin und her fuhren. Das Feuer leuchtete und  
aus dem Feuer kamen Blitze.

Offbg 4

6 Und vor dem Thron war es wie ein gläsernes Meer, gleich dem Kristall, und in der Mitte am Thron und um den Thron vier himmlische Gestalten, voller Augen vorn und hinten.

7 Und die erste Gestalt war gleich einem Löwen, und die zweite Gestalt war gleich einem Stier, und die dritte Gestalt hatte ein Antlitz wie ein Mensch, und die vierte Gestalt war gleich einem fliegenden Adler.

8 Und eine jede der vier Gestalten hatte sechs Flügel, und sie waren außen und innen voller Augen, und sie hatten keine Ruhe Tag und Nacht und sprachen: Heilig, heilig, heilig ist Gott der Herr, der Allmächtige, der da war und der da ist und der da kommt.

Dann kommen die Thronen, die Räder haben und von Erich von Däniken als fremde Raumschiffe angesehen werden. Alle diese singen.

Wie aber klingt es, wenn Engel singen?

Die Seraphim singen unentwegt das Trishagion, das Heilig, heilig, heilig.

3 Und einer rief zum andern und sprach: **Heilig, heilig, heilig ist der HERR Zebaoth, alle Lande sind seiner Ehre voll!**

4 Und die Schwellen bebten von der Stimme ihres Rufens und das Haus ward voll Rauch. (Jesaia 6)

Im Gottesdienst stimmen wir in diesen Gesang ein und lassen uns durch sie in das himmlische Lob Gottes hinein nehmen, was dazu führt, dass wir von uns selbst losgelöst werden. Das tut gut und macht gelassener. Wir sind nicht der Mittelpunkt der Welt. Das Lob Gottes lässt die Welt anders sehen.

Im zweiten Kreis befinden sich die Herrschaften, die Mächte und Gewalten.

### Bild 7: Gewalten

Im dritten Kreis befinden sich die Fürstentümer, die Erzengel und die Engel. Die letzten beiden stehen den Menschen am nächsten und haben deshalb mit ihnen zu tun. Das sind die eigentlichen die „Grenzgänger“, die zwischen den zwei Welten – dem Himmel und der Erde – vermitteln. Vor allem sie sind es, die Gottes Botschaften übermitteln. Aber warum braucht Gott überhaupt Boten? Liegt es daran, dass der Abstand von dem großen Gott zu den kleinen Menschen zu groß ist. Dann liegt das an der Transzendenz Gottes. Oder liegt es an dem Abstand der Menschen zu Gott? Dann liegt es an der Abwendung der Menschen von Gott. Kinder fragen: Wie kann Gott bei allen Menschen gleichzeitig sein? Ihre Antwort lautet ganz einfach: Gott kann zugleich bei allen Menschen sein, weil er viele Engel hat, die er zu den Menschen ausschickt. Das wissen Kinder ganz genau. Sie sind sich nur uneins, wie die Engel daherkommen, mehr mit Flugzeugen oder mehr mit Raketen.

Die Engel gelten als reine, unsterbliche Geistwesen, die in der jüdischen Tradition am zweiten Schöpfungstag erschaffen worden sind. Zu den Engeln gehören vor allem die Schutzengel, die im Auftrag Gottes handeln:

11 Denn er hat seinen Engeln befohlen, dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen,  
12 dass sie dich auf den Händen tragen und du deinen Fuß nicht an einen Stein stoßest. (Psalm 91).

Sie handeln in göttlichem Befehl. Sie beschützen Menschenkinder und retten vor Feinden und wehren Dämonen ab (Tobias 3,16ff.). Aber wie viele Schutzengel hat ein Kind?

Luther ist sich sicher, dass jeder Mensch einen Schutzengel hat.

Ich danke dir, mein himmlischer Vater, durch Jesus Christus, deinen lieben Sohn, dass du mich diesen Tag gnädiglich behütet hast, und bitte dich, du wollest mir vergeben alle meine Sünde, wo ich Unrecht getan habe, und mich diese Nacht auch gnädiglich behüten. Denn ich befehle mich, meinen Leib und Seele und alles in deine Hände. Dein heiliger Engel sei mit mir, dass der böse Feind keine Macht an mir finde. (Luthers Abendsegen)

Nach einer jüdischen Tradition ähneln Schutzengeln den ihnen Anvertrauten und sind schon bei der Schöpfung den einzelnen Menschen zugewiesen. Sie geleiten auch die Verstorbenen ins Paradies.

Ein Kindergedicht weiß ganz genau, dass ein Kind 14 Schutzengel hat:

Abends wenn ich Schlafen geh,  
14 Engel bei mir stehn  
zwei zu meiner Rechten,  
zwei zu meiner Linken,  
zwei zu meinen Häupten,  
zwei zu meinen Füßen,  
zwei, die mich decken,  
zwei, die mich wecken,  
zwei, die mich weisen  
zu des Himmels Paradeisen.

Gibt es auch böse Engel?

Es gibt auch gefallene Engel. Wer von Engeln spricht, muss auch von dämonischen und teuflischen Mächten sprechen, die das Leben zu zerstören suchen.

#### Bild 8: Gefallene Engel

Diese Engel unterscheiden sich von jenen, die um der Liebe willen absichtlich sich fallen lassen, wie in dem Film „Die Stadt der Engel“.

Gefallene Engel sind symbolische Bilder bedrohlicher Menschheitserfahrungen, die gerade in Bildern (Hieronymus Bosch), Comics (Batman, Superman, Spiderman), oder Filmen begegnen. Dort gibt es aber auch die Helferengel. Superman, Terminator II, Batman, das alles sind moderne Mythen, die unsere Wirklichkeit deuten und verstehen lassen wollen.

#### Bild 9: Superman, Batman Lied 4: Sarah Mc Lachlan – Angel

#### **4. Raphael, Gabriel und Michael und der Engel des HERRN**

Die Bibel ist voller Engelgeschichten. Der sphinxartige Cherub versperrt das Paradies nach dem Sündenfall. Er muss aber nach der Geburt Christi weichen. Jesaja sieht die Seraphim, die über dem Thron Gottes stehen, ein Engel hält bei Daniel in der Grube drei Löwen eine ganze Nacht das Maul zu. Wie er das wohl gemacht hat? Andere Engel deuten die Geschichte und lassen die Wirklichkeit besser verstehen.

Eine besondere Rolle spielt in der Bibel der Engel des HERRN.

Er sucht nach Hagar und zeigt ihr den Weg zurück ins Leben (1. Mose 16,6-12). Er hindert Abraham, seinen Sohn Isaak zu opfern (1. Mose 22,11-16) und er begegnet Jakob im Traum (1. Mose 31,11). Er begegnet Mose in den feurigen Flammen des Dornbusches (2. Mose 3,1-5) und führt das Volk Israel in einer Feuersäule in das gelobte Land. Er tritt Bileam mit seinem Schwert in den Weg, wird aber nur von dem Eselchen gesehen (4. Mose 22,21-35). Er lässt dieses sprechen, öffnet Bileam schließlich die Augen. Der Engel des HERRN ist es auch, der den Hirten auf dem Felde bei den Hürden das Evangelium verkündet: „Fürchtet euch nicht, ich verkündige euch große Freude, die allem Volke widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr in der Stadt Davids.“ (Lukas 2,10f.)

Der Engel des Herrn wälzt den Stein vom Grab (Matthäus 28,2), befreit Petrus aus dem Gefängnis (Apostelgeschichte 5,19 und 12,6-8). Er fördert die Mission (Apostelgeschichte 8,26). Dieser Engel kommt in außergewöhnlichen Situationen vor, spricht die Menschen persönlich an und macht sie zum Du, überbringt eine Nachricht, rettet aus der Gefahr, kann aber auch Zerstörung und Gericht ansagen. Wenn er seinen Dienst vollbracht hat verschwindet er wieder.

Woran erkennt man eigentlich einen Engel? Zunächst gar nicht, sagt die Bibel. Man merkt es erst, wenn er geht, da gehen einem die Augen auf.

Wie in der Geschichte vom Dornbusch erkennbar wird, kann man zwischen dem Engel des Herrn und dem Herrn selbst fast gar nicht unterscheiden. Über seine Gestalt, über sein Aussehen und sein Wesen erfährt man so gut wie nichts. Und wenn sein Auftrag erfüllt ist, zieht er sich zurück und verschwindet. Ist das Gott selbst?

Ich schließe für mich daraus, dass Engel und Gott ganz eng zusammengehören. Sie sind Boten, aber eben Boten Gottes. Sie sind – noch einmal anders gesagt – jene Seiten Gottes, die sich den Menschen zuwenden, wohingegen Gottes Wesen den Menschen vollständig verborgen bleibt.

Hier liegt für mich der Ausgangspunkt meiner Engeltheologie: Engel repräsentieren verschiedene Erfahrungen mit Gott. Sie sind die wahrnehmbare Seite Gottes, und sie sind nicht immer einfach, wie der Blick auf den Engel des Herrn zeigt. Gott hat also auch bedrohliche, erschreckende Seiten. Gott macht auch Angst. Fürchtet euch nicht.

In unserer Bibel gibt es neben dem Engel des Herrn drei große Engelgestalten, die diese unterschiedlichen Erfahrungen mit dem Gott der Bibel in besonderer Weise repräsentieren. Es sind Michael, Gabriel und Raphael. An sie wird jedes Jahr an Michaelis gedacht, am 29. September, am Tag der Tag- und Nachtgleiche.

Sie gehören zu den Erzengeln (Erz kommt wie der Erzbischof nicht vom Eisenerz sondern von dem griechischen Wort arche und heißt hier soviel wie Erster oder Anführer). Sie stehen mit Uriel (Gott ist Feuer) um den Thron Gottes und überbringen Gott die Gebete der Menschen (Tobias 12,10). Über die restlichen Drei gibt es verschiedene Angaben: Sie können Metatron, Remiel, Sariel, Anael, Raguel und Raziel heißen.

Es rätselhafter Engel ist Metatron. Er gilt in der jüdischen Tradition als der größte Engel, der König der Engel. Er ist der, der Gott ganz nahe steht. Er ist von Gott beauftragt, die

Welt mit Nahrung zu versorgen, führt aber auch das Volk Israel durch die Wüste. Er kennt den Namen Gottes, er ist Gottes Vertrauter und Fürst dieser Welt.

#### Bild 10: Botticini

Raphael begegnet vor allem in dem wunderschönen Buch Tobias. Er gilt dort als Engel des Herrn (Tobias 3,25). Raphael ist das Vorbild für die amerikanische Fernsehserie „Ein Engel auf Erden“ mit Michael Landon in den 80iger Jahren. Raphael begleitet als Asarja Tobias, den Sohn des alten kranken und von Gott geschlagenen Tobias nach Medien, das liegt im heutigen Iran. Er kommt, wenn Menschen um Beistand bitten. Er zeigt Auswege in der Not und weiß, wie man aus einem Fisch heilende Medizin macht, so dass schließlich die Augenkrankheit des alten Tobias geheilt werden kann. Deshalb lautet auch sein Name „Gott heilt“ und trägt als Zeichen eine Dose mit Salbe. Raphael kommt daher wie ein junger Mann. Niemand erkennt in ihm einen Engel. Er ist treu, hält seine Versprechen, geht mit und zeigt Wege zu einem guten Leben. So ist Gott. Er ist treu, hält seine Zusagen, geht mit auf dem Weg durch das Leben und zeigt Wege zu einem heilenden Leben. Er bringt Heil und Heilung. Er wendet sich gegen Elend und Not. „Ich bin, der ich bei euch sein werde.“ (2. Mose 3,14). Gott wird erfahren in stützender Gemeinschaft. Er wird dort erfahren, wo Menschen Eingebungen zuteil werden, was gut und richtig ist. Er wird dort erfahren, wo Menschen den Mut finden, unbekante Wege zu gehen.

Der meist weiblich dargestellte Gabriel begegnet vor allem in der Kindheitsgeschichte Jesu bei Lukas 1. Er verkündet Elisabeth und Maria die Geburt ihrer beiden Kinder von Johannes und Jesus. Sein Symbol ist die Lilie, was als Zeichen der Jungfräulichkeit und der Reinheit, aber auch als Zeichen der Erwählung gedeutet wird. Er schlägt den alten Zacharias mit Stummheit, als dieser zweifelt und um ein Zeichen bittet. Im Koran diktiert Gabriel Mohamed die Worte Allahs. Er öffnet Daniel die Augen für das, was kommt (Daniel 8,1;9). Gabriel, dessen Namen „Gott ist stark“ heißt, verkündet neues Leben, neue Hoffnung und Lebensfreude. Ein Kind wird geboren. Es gibt Hoffnung für die Welt. Es gibt Licht. Es gibt Rettung. Gott wird erfahren, wo Menschen Zuversicht und Lebensfreude gewinnen. Gott ist da, wo Menschen klar wird, welche Lebensaufgaben sie haben. Gott ist da, wo Menschen sich klar über ihre Zukunft werden. Gott ist da am Werk, wo Menschen Niedergeschlagenheit verlieren und ihre Zweifel der Zuversicht Platz macht. Gabriel pflanzt Menschen die Hoffnung auf den Messias ein und das Reich Gottes. Die Welt wird nicht so sein, wie sie ist. Bei Gott ist kein Ding unmöglich (Lukas 1,37). Wer nicht an Wunder glaubt, ist kein Realist.

#### Lied 5: Scorpions – Send me an angel

Michael repräsentiert die richtende und die kämpferische Seite Gottes. Deshalb trägt er das Schwert. Er steht dafür, dass Gott es ernst meint mit seinen Geboten. Aber er ist auch der Beschützer des Volkes Gottes, sowie alle Völker, ja sogar einzelne Gemeinden einen Engel haben. Nach dem Buch Daniel kämpft er für sein Volk (Daniel 10,13.21;12,1). Im Judasbrief (Judas 9) klingt an, dass er es ist, der wie Merkur die Seele ins Paradies führt. Außerhalb der Bibel – in der mittelalterlichen Ikonographie – wird von ihm erzählt, dass er wie Anubis beim Jüngsten Gericht die Seelen wägt und die Menschen nach ihren Taten den Verdammten oder den Seeligen zuweist.

Hier wird erkennbar, dass die Bibel im reichem Austausch steht mit den Religionen seiner Nachbarn. Engelvorstellungen nehmen Anleihen bei den Zoroastern, bei den alten Ägyptern, zeigt aber auch Bezüge zu der hellenistischen Religion. Vieles spricht dafür, dass der

himmlische Thronstaat ursprünglich mit Götter in einem polytheistischen Pantheon waren und mit der Entwicklung zum Monotheismus zu Engel herabgestuft wurden.

Entscheidend aber ist, was die Geschichte von Michael über Gott erzählt. Gott richtet. Gott wird da erfahren, wo Menschen schuldig werden und sich schuldig fühlen. Gott wird da erfahren, wo Menschen sich für ihr Handeln rechtfertigen müssen. Gott wird da erfahren, wo Menschen mit den zerstörerischen Seiten ihres Lebens konfrontiert werden. Doch Michael repräsentiert auch die schützenden Seiten Gottes. Gott tritt kämpferisch für die ein, die ihm treu bleiben und wendet sich die Chaosmächte.

Michael gilt als der Anführer der himmlischen Heerscharen. Mit seiner Geschichte ist der Kampf gegen die Mächte des Bösen verbunden. Terminator II und Arnold Schwarzenegger machen dies als Film sichtbar. Seine Geschichte erzählt von der Welt, so wie sie ist, von der Hoffnung, die es gibt, und von Gott, der uns und diese Welt nicht sich selbst überlässt.

Und diese Geschichte geht in meinen Worten so:

Es ist ganz am Anfang. Da sagt sich Gott: Ich möchte die Welt erschaffen. Ich möchte nicht alleine sein. Und Gott beginnt Himmel und Erde zu machen. Als erstes macht er das Licht. Dabei sagt er sich: Ich brauche Helfer bei der Erschaffung der Welt. Ich brauche Wesen, die ganz nahe bei mir sind, die mich umgeben, die meinen Willen ausführen, die einen Teil von mir in sich haben. Ich brauche Engel, ganz verschiedene. Und deshalb machte Gott mit dem Licht die Engel. Engel sind deshalb fast ganz aus Licht. Wenn man sie sieht, tragen sie meistens ein weißes Kleid.

Die Engel helfen Gott bei der Erschaffung der Sterne, der Tiere und der Bäume.

Am sechsten Tag ruft Gott alle Engel zu sich und er sagt:

Ich danke euch für eure Hilfe bei der Erschaffung der Welt.

Nun habe ich etwas ganz Besonderes vor.

Lasset uns Menschen machen, ein Bild, das uns gleich sei.

Sie sollen in der Welt, in der Schöpfung zeigen, wie ich bin. Sie sollen herrschen, wie ich, mir ähnlich, freundlich und immer an die Pflanzen und Tiere denkend, an Luft, Erde und Wasser. Sie sollen die Welt gestalten und erhalten. Sie sollen sie bebauen und bewahren. Ich will, dass sie als Könige und Königinnen durch das Leben gehen.

Sie sollen stolz sein, weil ich sie gern habe. Und sie sollen alle Lebewesen spüren lassen, dass ich Gott es gut mit der Welt meine.

Die meisten Engel nicken beifällig.

Nur Satanael, der Anführer der himmlischen Heerscharen und himmlischer Oberstaatsanwalt, ist damit nicht einverstanden.

„Was soll das? Die werden sich von dir lossagen und machen, was sie wollen.“

Sie werden sich einander umbringen und Pflanzen und Tiere und Luft und Wasser zerstören. Sie werden Menschen verleumden und fertig machen. Sie werden schlecht über einander reden und lügen.

Und wir, sollen wir da auch noch mitmachen? Das darf doch nicht wahr sein.“

Satanael ist sauer und gekränkt.

Bis jetzt waren sie, die Engel, die besonderen Geschöpfe Gottes.

Gott lächelt und sagt dann ganz ernst:

„Ja, all das kann so sein. Aber ich möchte keine Automaten, die nur das tun, was ihnen einprogrammiert wird. Ich möchte Menschen, die freiwillig das Gute tun.“

Satanael wird zornig. „Nein, das darf nicht sein. Sie werden nur Böses tun und nichts von dir erzählen.“

Gott sagt: „Dann ich werde selbst zu ihnen gehen als Mensch, wie sie. Und werde ihnen zeigen wie Gott ist und wie es ist, ein guter Mensch zu sein.“

Satanael hält Gott für verrückt. „Sie werden dich umbringen!“

„Das kann sein, doch ich werde die Menschen nicht sich selbst überlassen.“

Satanael gibt Gott auf.

Ein Drittel der Engel steht zu ihm.

Er will diesen Plan verhindern.

Er beginnt einen Kampf gegen Gott.

Gott kommt in Schwierigkeiten. So leicht wird man gegen seine eigenen Engel nicht fertig. Er sucht einen neuen Anführer. Er findet Micha und wählt ihn aus zum Chef der himmlischen Heerscharen. Er nimmt Satanael das „El“ aus dem Namen und gibt es Micha. So wird aus Micha Michael.

Im Himmel beginnt ein wilder Kampf. Er wogt hin und her. Manchmal sieht es so aus, als müsse Gott verlieren und den Himmel dem Satan überlassen.

Doch schließlich gelingt es Michael, den bösen Engel, den Drachen, den Teufel aus dem Himmel hinaus und auf die Erde hinunterzuwerfen – mitten in das Leben der Menschen hinein.

Durch die Niederlage wird der Satan nur noch wütender. Er rennt jetzt auf der Erde hin und her und versucht alles, die Menschen von Gott abzubringen und die Herrschaft zu gewinnen. Ganz besonders hat er es auf die abgesehen, die an Jesus glauben, die zu Gott beten und auf Gott vertrauen. Er will alles durcheinander bringen, die ganze Welt, das persönliche Leben und die Seele innendrin. Immer wenn der Satan, der Diabolos, der Teufel auftritt, geht alles drunter und drüber, es gibt Unglück, es gibt Enttäuschung und Tränen und Menschen fangen an, an Gott zu zweifeln. Sie fragen sich, ob sie noch an Gott glauben sollen.

Der Teufel, der Satan kann ganz verschiedene Gestalten annehmen. Er kann sich ganz klein und auch ganz unsichtbar machen. Er kann in die Seele eines Menschen hineinschlüpfen und ihn ganz durcheinander bringen, so dass er nicht mehr weiß, was er glauben soll. Er kann sogar machen, dass Menschen nichts mehr von Gott halten. Der Satan kann sich auch ganz groß machen. Dann begegnet er als Krieg, der die Menschen glauben lässt, die Welt sei total schlecht.

Der Teufel kann sich auch hinter einer schlimmen Krankheit verstecken und Menschen ganz mutlos machen.

So leicht wird man mit ihm nicht fertig. Gott muss gegen diesen Satan kämpfen. Deshalb schickt er immer wieder den Erzengel Michael und andere Engel auf die Erde, um Menschen zu schützen und ihnen zu helfen, mit dem Teufel fertig zu werden. Allein schaffen sie es nicht, aber auch ihre Kräfte werden gebraucht. Es gibt jedes Mal einen Kampf und es sieht immer wieder so aus, als müsste Gott und seine Engel verlieren. Es geht immer wieder hin und her in den Menschen innen drin, im Leben eines Menschen und in der großen Welt.

Aber so wie Gott es mithilfe der guten Engel und vor allem Michael geschafft hat, im Himmel den Satan hinauszuerwerfen, so wird er es immer

wieder auch auf der Erde schaffen, den Durcheinanderbringenden zu besiegen und alles tun, dass irgendwann Himmel und Erde so werden, wie Gott sie ursprünglich gewollt hat.

Die Frage ist nicht, ob das wirklich so geschehen ist. Die Frage ist, ob das wahr ist. Das ist ein Mythos, eine symbolische Geschichte, das ist wahr. Gestrickt mit Motiven aus der Bibel und der jüdischen Tradition. Sie will erzählen, wie die Welt ist und worauf wir uns verlassen können. Sie erzählt auch, dass die Macht des großen Gottes für unsere Augen nicht einfach allmächtig ist. Gott kann offenbar nicht mit einem Fingerschnipsel alle Probleme abwenden und beenden. Unsere Hoffnung darf jedoch sein, dass der allmächtige Gott sich einst als allmächtig erweisen wird, weil er alle Tränen abwischt. Ob das wirklich wahr ist? Einstweilen hoffen wir, dass Dietrich Bonhoeffer recht hat mit seinem Gedicht: Von guten Mächten wunderbar geborgen.

Lied 6: Fietz – Von guten Mächten

Ich schließe mit meinem englischen Gruß: Fürchtet euch nicht.  
Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.